

Pressegespräch anlässlich der
Verleihung des

9. Niedersächsischen Krebspreises

des Berufsverbandes
NIO Niedersachsen e. V.

für das Jahr 2014

Pressegespräch und Preisverleihung
am Mittwoch, 15. Januar 2014, 12.00 Uhr

Ihre Gesprächspartner

Dr. Claus-Christoph Steffens
Vorsitzender Vorstand NIO

Dr. Daniel Reschke
1. Stellvertreter Vorstand NIO

Dr. med. Hans-Ulrich Ehlers
2. Stellvertreter Vorstand NIO

Preisträger

Inka Marie Rack
Hilfe und Selbsthilfe für Frauen
mit Krebs, Hannover

Rüdiger Beins
Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Celle PSC

Christa Würdemann
Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene
und Angehörige, Delmenhorst

Sabine Menkhaus
Hilfe bei Krebs e.V., Vechta

Ansprechpartnerin für die Presse

Beate Roßbach
Telefon: 0178 89 67 140

Organisation

Broska & Brüggemann
Werbeagentur GmbH
Kirsten Broska-Rogge
Telefon: 0511 81 67 15

Verleihung des 9. Niedersächsischen Krebspreis am Mittwoch, 15. Januar 2014, 12.00 Uhr

Die Preisträger des Jahres 2014

Der Niedersächsische Krebspreis wird bundesweit ausgeschrieben. Auch in diesem Jahr war die Resonanz auf die Ausschreibung sehr gut. Wie schon im Vorjahr waren es vorwiegend Institutionen und Organisationen aus den Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, die sich für die Vergabe des 9. NIO-Krebspreis beworben haben. Nach langem Überlegen hat die Jury eine mutige Entscheidung getroffen. Erstmals wird der Preis geviertelt! Vier Preisträger kommen somit in den Genuss der Anerkennung und des Preisgeldes für ihr Projekt.

Die Begründung:

„Viele der Projekte, die sich um den Niedersächsischen Krebspreis bewerben, sind von Betroffenen gegründet worden. Sie entstanden aus dem Wunsch heraus, aktiv zu helfen, ganz im Sinne der Zwecke und Ziele des NIO-Krebspreises. Sie leisten ehrenamtliche Basisarbeit, meist ohne dafür nennenswerte finanzielle Unterstützung von außen zu erhalten. Im Umkehrschluss können schon relativ geringe Hilfen die Basis für eine weitere positive und fruchtbare Entwicklung darstellen. Daher ist die Jury zu der Überzeugung gelangt, dass eine Aufteilung des Preisgeldes sinnvoll ist, um nachhaltig und breit gestreut Gutes zu tun.“

Die vier Preisträger 2014 des mit insgesamt 10. 000 Euro dotierten 9. Krebspreis des Berufsverbandes der Niedergelassenen Internistischen Onkologen Niedersachsen e.V. (NIO Niedersachsen) sind zu gleichen Teilen:

Hilfe und Selbsthilfe für Frauen mit Krebs, Hannover
www.krh.eu/nordstadt

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Celle PSC
www.prostatakrebs-celle.de

Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene und Angehörige, Delmenhorst

Hilfe bei Krebs e.V., Vechta
www.hilfe-bei-krebs-vechta.de

Die Projektbeschreibungen

Hilfe und Selbsthilfe für Frauen mit Krebs, Hannover www.krh.eu/nordstadt

Das Projekt aus Hannover hat seine Basis am Klinikum Nordstadt und basiert auf vier Angeboten – „Onko Cafe“, „Akut Betroffen“, Onko-Stammtisch“ und einem „Besuchsdienst“. Jedes Projekt findet einmal monatlich statt, der Besuchsdienst einmal wöchentlich.

Die Projekt-Säule „Onko Cafe“ bildet die Basis, aus der sich die anderen Angebote nach und nach entwickelten. Es wird von einer „Breast Care Nurse“ im Rahmen Ihrer Tätigkeit in der Unterstützung von Frauen mit Brustkrebserkrankung geleitet. Im Vordergrund stehen regelmäßige Treffen, als Teil der Therapie und unter der Einbeziehung von Mitgliedern des therapeutischen Teams. Bei den im Onko Cafe besprochenen Themen geht es in erster Linie um Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung, den Umgang mit Begleitscheinungen der Therapie, um alle Dinge, die den Patientinnen gut tun und deren Lebensqualität verbessern sowie um unterschiedliche Krankheitssituationen und deren Bewältigung. Weiterhin liegt der Akzent auf Unterstützungsmöglichkeiten, dem Erfahrungsaustausch von Betroffenen, der Stärkung von Lebensmut und Freude, dem Umgang mit Gesundheit und Krankheit, um die Fragen, wie lässt es sich gut Leben mit einer Erkrankung und was ist gegen die Angst zu tun sowie um genaue und gute Information von behandelnden Experten zu aktuellen Themen.

Das monatliche Angebot „Akut betroffen“ wendet sich an alle Frauen, die erst seit kurzem an Brustkrebs oder einem gynäkologischen Krebs erkrankt sind, die sich vor oder erst seit kurzem in der Therapie befinden und die nach einer emotionalen und mentalen Unterstützung aus erster Hand suchen. Die Zeit nach der Diagnose bis zur Operation, bzw. Chemotherapie, gehört zu den erschüttertesten Erfahrungen im Leben einer an Krebs erkrankten Frau. Die medizinischen Fakten und Maßnahmen stehen zunächst im Vordergrund, die Psyche der Frau zieht sich nicht selten in einer Art Schockstarre zurück - und auch die Familie ist meist überfordert. Die wirklich wichtigen praktischen Fragen bleiben nicht selten ungestellt. Der behutsame Einblick in die Therapie aus „erster Hand“ kann bei vielen Frauen der anfänglichen Hilflosigkeit, Unsicherheit und Angst entgegenwirken. Nicht zuletzt liegt der Sinn einer Akut-Gruppe auch in einem Zusammentreffen mit betroffener Frauen. Die Erfahrung, mit diesem Schicksalsschlag nicht allein zu sein, ist für viele Frauen eine tröstliche Erfahrung.

Der „Onko-Stammtisch“ trifft sich ebenfalls regelmäßig und monatlich in den Räumen des Klinikums Nordstadt. Dort wird den Betroffenen Gelegenheit gegeben, sich über das Onko Cafe hinaus besser kennen zu lernen und auszutauschen. Alle Frauen mit einer Krebserkrankung sind jederzeit herzlich willkommen, nicht nur Brustkrebspatientinnen. Beim Stammtisch genießen die Frauen einen Nachmittag in ungezwungener Atmosphäre mit einem oft sehr intensiven Gedankenaustausch. Hier haben sie die Zeit und die Möglichkeit, über das zu reden, was Krebspatientinnen belastet und beschäftigt und wofür Angehörige und Freunde nicht immer Verständnis haben. Außerdem

tauschen sie Erfahrungen mit der Erkrankung und den Therapien aus. Es werden Fragen zur Ernährung erörtert oder beispielsweise der Aufenthalt in der Reha kommentiert. Gesprochen wird aber auch über Alltägliches jenseits der Krebserkrankung. Es gibt die Gelegenheit zum Plaudern und Lachen, und die Frauen machen sich gegenseitig Mut. Der Erfahrungsaustausch und die Tatsache, in diesem Kreis auch über die persönlichen Probleme reden zu können, sind sehr wichtig.

Die vierte Projektsäule, der „Besuchsdienst“, dient dem Austausch und hilft sowohl den besuchten Patientinnen, als auch denjenigen, die den Besuch machen. Aus den Reihen der Teilnehmerinnen des Onko Cafes und des Onko-Stammtisches hat es sich eine Gruppe von Frauen zur Aufgabe gemacht, die Krebspatientinnen während ihres Krankenhausaufenthalts auf Station zu besuchen. Hinter diesen fünf Frauen liegt die Chemo- und/oder Strahlentherapie, und alle befinden sich derzeit in der Antihormon-Therapie.

Motiviert durch die Aussage einer Brustkrebspatientin: „Ermessen, was es bedeutet, von dieser Krankheit betroffen zu sein, können nur diejenigen, die es am eigenen Leibe erfahren haben“, möchten die Besucherinnen den Frauen mit Brustkrebs und gynäkologischen Tumoren zum einen zeigen, dass sie nachvollziehen können, wie es ihnen gerade geht, und dass sie ihre Beschwerden und Befürchtungen verstehen, da es ihnen ähnlich ergangen ist. Zum anderen soll Mut gemacht werden und gezeigt werden, dass es weiter geht - auch bei dieser Erkrankung und den Therapien. Einzeln oder zu zweit gehen die Besuchsdienst-Frauen einmal wöchentlich auf Station und spre-

chen mit den Patientinnen, die reden möchten, geben kleine Tipps, wo sie sich Rat und Unterstützung holen können, und beschreiben, wie wohltuend es sein kann, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. So lernen die Patientinnen die Gruppe kennen und können später bei Bedarf auf deren Angebote zurückkommen.

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Celle PSC **www.prostatakrebs-celle.de**

Seit dem Jahr 2002 ist die Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Celle PSC aktiv, seit 2006 in Form eines Vereins. PSC ist ein Zusammenschluss von Männern mit Prostatabeschwerden und Prostatakrebs, deren Ziel es ist, sich mit ihrer Krankheit auseinanderzusetzen, da sie erkannt haben, wie wichtig es ist, dagegen zu kämpfen. Auch Angehörige und Interessierte werden angesprochen. Geboten werden Informationen über Diagnose- und Therapieverfahren der Schulmedizin, unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus der Naturheilkunde. Unterschiedliche Operationsarten, verschiedene Arten der Bestrahlung, lokale Therapien, medikamentöse Behandlungen und der Umgang mit Nebenwirkungen – über diese und andere Themen wird gesprochen und aufgeklärt, damit die Mitglieder der PSC optimale Entscheidungen treffen können und als aufgeklärte, mündige Patienten zu kompetenten Gesprächspartnern für den behandelnden Arzt werden.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig und veranstaltet auch besondere Aktionen, wie im Juni 2013 eine Tagesfahrt nach Hamburg. Neben dem touris-

tischen Part wurde dabei ein ärztlicher Vortrag im Universitätsklinikum geboten, mit der Gelegenheit, etwas über neue Behandlungs- und Therapieverfahren sowie neue Medikamente zu erfahren und Fragen zu stellen.

Die PSC arbeitet mit anderen Selbsthilfegruppen zusammen, z. B. aus dem Wendland. Diese Art der Kooperation soll auch projektbezogen mit weiteren Gruppen fortgesetzt werden.

Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene und Angehörige, Delmenhorst

Diese Gruppe wurde 1988 von acht Frauen, die an Krebs erkrankt waren, gegründet. Sie trägt den Namen „Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene und Angehörige“, weil bei dieser Erkrankung die ganze Familie betroffen ist und auch die Angehörigen Schwierigkeiten haben, mit der Nachricht „Krebs“ umzugehen. Die Selbsthilfegruppe ist kein Verein, sondern eine „offene Gruppe“, in der alle gleichberechtigt sind und niemand einen Beitrag zahlen muss. Die Mitglieder sind überwiegend an Brustkrebs erkrankt, aber auch an anderen Krebserkrankungen. Da durch eine Krebserkrankung nichts mehr so ist, wie es einmal war, trägt der Flyer der Gruppe den Titel „Und plötzlich ist alles anders“. Das Symbol der fünf verschränkten Hände soll auf den Zusammenhalt der Gruppe hinweisen und auf ihr Motto: „Gemeinsam sind wir stark“. „Wir wollen tragen und getragen werden“ heißt es außerdem im Flyer. Das bedeutet, dass man miteinander redet, sich hilft, Mut macht, Trost spendet und vieles mehr.

In Zusammenarbeit mit der Onkologischen Praxis Oldenburg werden mehrmals im Jahr im St. Josef-Stift in Delmenhorst Veranstaltungen und Vorträge für Interessierte angeboten. Vorträge geben verständliche Informationen zu bestimmten Krankheitsbildern oder beschäftigen sich mit Fragestellungen, die bei einer Krebserkrankung wichtig sein können. Nach jedem Vortrag haben die Gäste die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Referenten ins Gespräch zu kommen. Durch eine intensive Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sollen möglichst viele Menschen erreicht und für das Thema „Krebs“ sensibilisiert werden, bzw. es soll Betroffenen leicht gemacht werden, Kontakt und Ansprechpartner zu finden. Aber es wird nicht nur über Krankheit gesprochen, sondern auch die Geselligkeit gepflegt und viel gelacht. Auch trifft man sich mit anderen Krebs-Selbsthilfegruppen.

Hilfe bei Krebs e.V., Vechta **www.hilfe-bei-krebs-vechta.de**

Der Verein aus Vechta setzt sich seit nunmehr zehn Jahren dafür ein, dass Krebspatienten und ihr Umfeld Kontaktmöglichkeiten und praktische Unterstützung erhalten. Seit seiner Gründung im Jahr 2003 hat er sich die Begleitung und die Unterstützung von Menschen mit Krebserkrankungen und deren Angehörigen zur Aufgabe gemacht. Auch die Fort- und Weiterbildung von betreuenden Personen und die Verbesserung der Ausstattung in onkologischen Einrichtungen und im Patientenumfeld werden seit Jahren erfolgreich gefördert.

Im Zentrum der Aktivitäten steht das Frühstück für Tumorpatienten und ihre Angehörigen. Das gesellige Beisammensein findet zweimal im Monat in Vechta statt und dient der Begegnung mit anderen Patienten, der gegenseitigen Ermutigung und der Beratung mit Ärzten, Seelsorgern, Psychologen und Sozialarbeitern.

Höhepunkte sind die regelmäßig stattfindenden Vorträge zu verschiedenen medizinischen oder spirituellen Themen. Dozenten kommen aus dem ambulanten Bereich wie auch aus dem Krankenhaus. Viele Krebskranke aus dem Umkreis von Vechta nehmen daran teil. Einmal im Jahr organisiert der Verein eine Tagesfahrt, z. B. ins Emsland. Im Jahr 2014 soll es nach Minden gehen. Zusätzlich wird eine Seminarveranstaltung mit einem Psychoonkologen geplant.

Der Verein möchte auch in Zukunft einfache, aber wirksame Wege aufzeigen, wie sich Menschen mit einer Krebserkrankung Zuversicht und Lebensqualität bewahren können. Durch die Zusammenarbeit mit den Arztpraxen, der ambulanten Strahlentherapie, der ambulanten onkologischen Tagesklinik und den Krankenhäusern im Kreis Vechta, kommen immer wieder neue onkologische Patienten dazu, die von den Vereinsmitgliedern begleitet werden - von der Ambulanz ins Krankenhaus, bis teilweise zum Hospiz.

Der Niedersächsische Krebspreis der NIO Niedersachsen e.V.

Der Förderpreis für „ein lebenswertes Leben trotz Krebserkrankung“ wird im Januar 2014 zum neunten Mal vergeben.

Die Preisverleihung findet in diesem Jahr erstmals im Rahmen eines Pressegesprächs statt, exklusiv schon vor dem alljährlichen NIO-Kongress.

Selbstverständlich sind alle interessierten Medienvertreter auch herzlich zur Teilnahme am NIO-Kongress 2014 am 17. und 18. Januar 2014 eingeladen. (Kongressprogramm siehe unten und unter www.nio-niedersachsen.de)

Die Bedeutung des Berufsverbandes NIO Niedersachsen e. V. und seines Förderpreises

Der Berufsverband der Niedergelassenen Internistischen Onkologen Niedersachsen e.V. (NIO Niedersachsen) ist eine seit 1997 bestehende Vereinigung und ein Regionalverband des Berufsverbands der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen. Mitglieder der NIO sind vorwiegend niedergelassene Internisten der genannten Fachgebiete aus ganz Niedersachsen. Aufgabe und Ziel des Vereins ist es, die flächendeckende, wohnortnahe ambulante Versorgung von Krebspatienten zu optimieren, „für ein lebenswertes Leben trotz Krebserkrankung“.

In diesem Zusammenhang bietet der Verein seinen Mitgliedern unter anderem zahlreiche Fortbildungsaktivitäten an und informiert über die Vorteile und die Zuverlässigkeit der ambulanten Tumorthherapie.

www.nio-niedersachsen.de

Der Niedersächsische Krebspreis

wird im Jahr 2014 zum neunten Mal vom Berufsverband der Niedergelassenen Internistischen Onkologen - NIO Niedersachsen e.V. vergeben.

Mit dem Förderpreis sollen besonders engagierte und ambitionierte Projekte, Institutionen oder Personen unterstützt werden, die zur

Verbesserung der ambulanten Versorgung von Krebspatienten in der Nähe ihres Wohnortes beitragen. Infrage kommen zum Beispiel onkologische Schwerpunktpraxen, ambulante Pflegedienste oder sozialmedizinische Beratungsstellen.

Der Krebspreis ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 10.000 Euro dotiert. Eine Jury entscheidet über die Vergabe des Preises. Sie besteht aus dem Vorstand der NIO Niedersachsen.

Die Preisträger der Vorjahre

Im Jahr 2006 wurde das Projekt „Home Care Berlin“ ausgezeichnet.

In 2007 gab es zwei Preisträger, den „Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. (AdP) Regionalgruppe Hamburg“, für die Aktivitäten und das Beratungsangebot, und die „Klinik für Innere Medizin II der Friedrich Schiller Universität Jena“, für das Behandlungsprojekt „Begleitendes ambulantes Gesundheitsprogramm für Tumorpatienten“.

Auch im Jahr 2008 wurde der Preis geteilt und an zwei Selbsthilfegruppen aus Niedersachsen vergeben. Ausgezeichnet wurden die Gruppe „miKado - Selbsthilfegruppe für Frauen mit und nach Krebs“ aus Vechta und „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ aus Oldenburg.

Der Preis im Jahr 2009 erhielt das „Projekt Trostinsel“ des Vereins Hospizarbeit Region Wolfsburg e.V.

Im Jahr 2010 wurde das Projekt „Kijuba – ich schaffe es“ der Psychosozialen Krebsberatungsstelle der Osnabrücker Krebsstiftung mit dem Preis ausgezeichnet.

2011 ging der Preis an das Buchprojekt „Gänseblümchen“ des Vereins „Hilfe bei Krebs e. V.“ aus Hameln.

Preisträger des Jahres 2012 wurde Dr. Matthias Penke aus Lohne (Oldenburg) mit seinem Projekt „aus der Seele – für die Seele“, Musiktherapie durch Konzerte und Workshops.

Im Jahr 2013 wurde der 8. NIO-Krebspreis zu gleichen Teilen an zwei Projekte vergeben. Einer der beiden Preisträger war das Projekt „Aufbau eines besonderen Versorgungsangebotes für Krebspatienten in der Adoleszenz“, an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Es entstand nach einer Idee von Prof. Dr. med. Dirk Reinhardt und anderen in einer Kooperation der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie und der Internistischen Hämatologie/Onkologie am Tumorzentrum der MHH, unterstützt durch die Thorben Müller-Jugendkrebsstiftung. Desgleichen wurde „Leben mit Metastasen“ des Caritasverband Hannover e.V., Krebsberatungszentrum, ausgezeichnet. Diese Projektgruppe mit Vertretern aus Medizin, Psychoonkologie, Selbsthilfe und dem Palliativ-/Hospizbereich entwickelte ein Konzept für ein offenes Gruppenprogramm für Menschen mit Metastasen und deren Angehörige.

„NIO Kongress“ Programm am Freitag, 17.01.2013

Glioblastom - Amyloidose - Colonkarzinom Chronische lymphatische Leukämie Prostatakarzinom - Pharmakologie

Vorsitz:	Dr. med. C.-C. Steffens Dr. med. H.-U. Ehlers
16.00 - 16.15 Uhr	Begrüßung Dr. med. C.-C. Steffens
16.15 - 17.00 Uhr	Glioblastom Prof. Dr. med. W. Wick
17.00 - 17.45 Uhr	Amyloidose PD Dr. med. S. O. Schönland
17.45 - 18.15 Uhr	Kaffeepause
18.15 - 19.00 Uhr	Chronische lymphatische Leukämie PD Dr. med. B. Eichhorst
19.00 - 19.30 Uhr	Pause
19.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

„NIO Kongress“ Programm am Samstag, 18.01.2013

Vorsitz:	Dr. med. D. Reschke Dr. med. H. W. Tessen
08.45 - 09.30 Uhr	Berufspolitischer Ausblick ASV Mark Barjenbruch
09.30 - 10.30 Uhr	Tumorkonferenz Colonkarzinom Internistische Onkologie Dr. med. L. Müller Chirurgie Prof. Dr. med. H.-R. Raab Strahlentherapie Dipl. Phys. Dr. med. K. C. Willborn Gastroenterologie Prof. Dr. med. H. Seifert Diskussion
10.30 - 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 - 11.45 Uhr	Neues vom Prostatakarzinom Dr. med. T. C. Gauler
11.45 - 12.30 Uhr	Arzneimittelinteraktionen Jürgen Barth
12.30 - 12.45 Uhr	Verabschiedung, Ausblick auf 2015 und kleiner Imbiss